



Südansicht (© Andreas Heddergott)

**Technische Universität München
Campus Garching
Neubau Zentralinstitut für
Katalysatorforschung**

Standort:
Ernst-Otto-Fischer-Straße 1
85748 Garching b. München
Regierungsbezirk Oberbayern

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes München 2
(www.stbam2.bayern.de)

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Gebäude der Fakultät für Chemie entstand am Campus Garching das neue Zentralinstitut für Katalysatorforschung der TU München. Mit über 6.000m² hochinstallierten Forschungslaboren, vollausgestatteten Konferenzräumen sowie kommunikativen Gemeinschaftsbereichen bietet der Neubau ideale Forschungsbedingungen. Parallel werden im Bestandsgebäude umfangreiche Sanierungen durchgeführt. Die Gesamtmaßnahme wird aufgrund der überregionalen Bedeutung des Zentrums

nach Art. 91b GG gemeinsam durch den Freistaat Bayern und den Bund finanziert.

Die Funktionsbereiche des Neubaus mit den Abmessungen 94 x 53 m sind auf drei Ebenen organisiert, auf zwei weiteren Ebenen befinden sich die Technikzentralen.

Herzstück des Forschungsbaus sind die Laborspangen, die sich über die gesamte Länge des Baukörpers erstrecken. Die TU München verabschiedete sich vom Modell einzelner, abgeschlossener Laboratorien. So entstanden großzügige, flexible Laborland-

Gebäudetyp:

Forschungsbau

Bauherr:

Freistaat Bayern,
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung:

Staatliches Bauamt München 2

Planung und Bauleitung:

Klein+Sänger Architekten, München

Bauzeit: 2009-2015

Gesamtkosten: 84,4 Mio €

(einschließlich Sanierungen im Altbau)



Innenhof (© Andreas Heddergott)

Staatlicher Hochbau



Links: Installation „Adler.Anamorph“ von Roland Fuhrmann (© Andreas Heddergott), rechts: Lageplan Neubau und Bestandsgebäude

schaften. Sie gliedern sich in drei Bereiche: Die zentrale Laborzone bietet vollausgestattete Laborzeilen mit hochleistungsfähigen Digestorien und allen erforderlichen Medienanschlüssen, in der Servicezone steht zusätzliche technische Infrastruktur zur Verfügung, und die Auswertezone entlang der Fassade bietet den Forschern schallgeschützte, natürlich belichtete Auswerteplätze für Bildschirmarbeiten.

Der Neubau wird über ein dreigeschossiges, großzügiges Foyer erschlossen und ist über eine Brückenverbindung direkt an das Bestandsgebäude angebunden. Von allen Bereichen des Gebäudes aus öffnen sich Blickbezüge in den 52 x 25 m großen, landschaftsarchitektonisch gestalteten Innenhof und auf die im Rahmen der Baumaßnahme neu angelegten Freibereiche.

Mit der künstlerischen Ausstattung des Foyers und der Grünfläche östlich des Neubaus wurden nach Durchführung eines Wettbewerbs die Künstler Roland Fuhrmann und Hans Wesely betraut.



Auswertezonen der Laborbereiche (© Andreas Heddergott)



Flexibel nutzbare Laborzone (© Andreas Heddergott)